

Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

## Pool für das Jahr 2020

Aufgabe für das Fach Deutsch

### Kurzbeschreibung

<b>Aufgabenart</b>	Interpretation literarischer Texte
<b>Anforderungsniveau</b>	erhöht
<b>spezifische Voraussetzungen</b>	gattungspoetologische und literaturgeschichtliche Kenntnisse über die Lyrik des Expressionismus und der Gegenwart
<b>Material</b>	zwei Gedichte, insgesamt 220 Wörter
<b>Hilfsmittel</b>	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
<b>Quellenangaben</b>	Lotz, Ernst Wilhelm: Wolkenüberflagt. Gedichte von Ernst W. Lotz. Leipzig: Kurt Wolff Verlag 1917, S. 53.  Hieber, Larissa: offline. In: Ich stell dir die Schatten schärfer. Anthologie zum 27. Treffen junger Autoren 2012. Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele/Treffen junger Autoren (Hg.). Berlin 2013, S. 119.

## 1 Aufgabe

---

### Aufgabenstellung

1. Interpretieren Sie das Gedicht „HART STOSSEN SICH DIE WÄNDE IN DEN STRASSEN ...“ von Ernst Wilhelm Lotz. ca. 60 %

2. Vergleichen Sie das Gedicht von Ernst Wilhelm Lotz mit dem Gedicht „offline“ von Larissa Hieber im Hinblick auf die inhaltliche, sprachliche und formale Gestaltung des Lebensgefühls einer jungen Generation. Berücksichtigen Sie dabei den jeweiligen literatur- oder zeitgeschichtlichen Kontext. ca. 40 %

### Material

#### **Ernst Wilhelm Lotz (1890-1914): HART STOSSEN SICH DIE WÄNDE IN DEN STRASSEN... (1913/14)**

Hart stoßen sich die Wände in den Straßen,  
Vom Licht gezerrt, das auf das Pflaster keucht,  
Und Kaffeehäuser schweben im Geleucht  
Der Scheiben, hoch gefüllt mit wiehernden Grimassen.

5 Wir sind nach Süden krank, nach Fernen, Wind,  
Nach Wäldern, fremd von ungekühlten Lüsten,  
Und Wüstengürteln, die voll Sommer sind,  
Nach weißen Meeren, brodelnd an besonnte Küsten.

Wir sind nach Frauen krank, nach Fleisch und Poren,  
10 Es müßten Pantherinnen sein, gefährlich zart,  
In einem wild gekochten Fieberland geboren.  
Wir sind versehnt nach Reizen unbekannter Art.

Wir sind nach Dingen krank, die wir nicht kennen.  
Wir sind sehr jung. Und fiebern noch nach Welt.  
15 Wir leuchten leise. – Doch wir könnten brennen.  
Wir suchen immer Wind, der uns zu Flammen schwellt.

Lotz, Ernst Wilhelm: Wolkenüberlaggt. Gedichte von Ernst W. Lotz. Leipzig: Kurt Wolff Verlag 1917, S. 53.

Ernst Wilhelm Lotz war ein Dichter des Expressionismus.

**Larissa Hieber (geb. 1993): offline (2012)**

5 online jetzt komm nimm photoshop  
wenn unsere werte  
an kontur verlieren  
ein mausklick und  
ich stell dir die schatten schärfer  
als unsere gedanken es sein sollten  
verändere meine farbpalette  
wenn der kontrast zwischen uns  
unschärfer wird

10 wir denken uns viel aus nicht nach  
gehen raus um gemeinsam allein zu sein

nicht heute komm wir machen eine spritztour  
alles so clean hier  
hab mir die natur längst in den tank geholt  
15 setz den blinker mach mir luft wir steigen aus  
dreh dich mal um  
unsere welt  
gespeist aus starkstrom  
hey lach mit uns  
20 über alles  
wir strahlen um die wette  
heller höher weiter

stromausfall

Hieber, Larissa: offline. In: Ich stell dir die Schatten schärfer. Anthologie zum 27. Treffen junger Autoren 2012. Bundeswettbewerb der Berliner Festspiele (Hg.). Berlin 2013, S. 119.

Rechtschreibung und Zeichensetzung in beiden Gedichten entsprechen der Textquelle.

## 2 Erwartungshorizont

---

### 2.1 Verstehensleistung

---

#### Teilaufgabe 1

##### Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK], 2014, 2.4.1, S. 18. Köln: Carl Link.),
- ◆ „eigenständig ein Textverständnis formulieren [...] und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18).

##### Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

##### formulieren das Thema des Gedichts, etwa:

- ◆ generationsbedingter Wunsch nach Ausbruch aus großstädtischer Zivilisation
- ◆ jugendliche Sehnsucht nach exotischen und erotischen Erfahrungen

##### stellen wesentliche Inhalte und den Aufbau des Gedichts dar, etwa:

- ◆ Strophe 1: Beschreibung einer Großstadtszenerie am Abend: dicht bebaute, beleuchtete Straße mit vollen, lauten Kaffeehäusern; Wahrnehmung einer gewissen Härte und Unwirtlichkeit im Geflecht aus Häusern und Straßen; negative Konnotation des Kaffeehauses als Ort des ausgestellten sozialen Zusammenseins durch Masse an Besuchern
- ◆ Strophe 2 bis 4: Kontrastierung der als unbefriedigt wahrgenommenen Gegenwart mit unterschiedlich akzentuierten Sehnsüchten; Anspruch des lyrischen Ich, dabei zugleich Sprachrohr einer Gruppe Gleichgesinnter zu sein; Äußerung des Drangs nach Inspiration und neuen Eindrücken:
  - ◆ Strophe 2: Schilderung der Vision fern gelegener südlich-exotischer Naturlandschaften
  - ◆ Strophe 3: Beschreibung erotischer Wunschvorstellungen; offensichtliche Männer-/Jünglingsphantasie (sinnlich anregende Weiblichkeit); Betonung des Animalisch-Triebhaften; ausdrückliche Formulierung der Sehnsucht nach dem Unbekannten
  - ◆ Strophe 4: manifestartige und resümierende Beschreibung der Situation der jungen Generation: Legitimation des grundsätzlich geäußerten Heißhungers auf Unbekanntes in der Welt durch Verweis auf „noch“ junges Alter; schließlich Andeutung des Potentials für einen Aufbruch und der möglichen Überführung des passiven Verharrens („leuchten leise“, V. 15) in aktives Handeln („brennen“, V. 15)

##### erläutern wesentliche Aspekte der sprachlichen und formalen Gestaltung des Gedichts funktional, z. B.:

- ◆ Gegensatz von dynamischem Tonfall, utopisch-exotischem Tenor und eher konventioneller Gestaltung des Gedichts: feste Stropheneinteilung, klares Reimschema (in Strophe 1 umarmender Reim, in den Strophen 2 bis 4 Kreuzreim), mit Ausnahme von V.1 metrische Regelmäßigkeit der Strophen (fünfhebiger Jambus), jeweils vierter Vers sechshebiger Jambus: dadurch Simulation des – noch verhaltenen – Ausbruchs; Korrespondenz von formalem und inhaltlichem Wechsel; syntaktische Zweiteilung zwischen erster Strophe und den folgenden als Ausdruck des Gegensatzes zwischen Wirklichkeit und Wunschenken
- ◆ Hinweis auf die Enge und atmosphärische Dichte städtischer Wirklichkeit durch hypotaktische Satzstruktur mit Partizipialkonstruktionen (vgl. Strophe 1); lautliche Entsprechung im harten

- Aufeinanderstoßen zweier betonter Silben („Hart stoßen“, V. 1) im einzigen nicht-auftaktigen Vers; zudem negative Konnotation durch Wörter wie „stoßen“ (V. 1), „gezerrt“ (V. 2), „keucht“ (V. 2)
- ◆ Vergegenwärtigung der erdrückend wirkenden Dingwelt sowie des entfremdeten Menschen durch Personifizierung von Gegenständlichem (V.1-3) vs. Vergegenständlichung von Menschlichem (Kaffeehäuser sind mit Besuchern „hoch gefüllt“, V. 4), Fragmentarisierung und Animalisierung („wiehernde[ ] Grimassen“, V. 4)
  - ◆ Verweis auf die assoziativ verknüpfte Fülle der Wünsche (vgl. Strophe 2-4) durch Aufzählungen, Parallelismen und Anaphern
  - ◆ Steigerung des manifestartigen Charakters und Verweis auf das unbedingte Wollen einer ganzen Generation durch Zunahme des Personalpronomens „wir“; in Strophe 4 anaphorischer Gebrauch
  - ◆ Betonung des vitalistischen Drangs der (männlichen) Jugend nach neuen sinnlichen Erfahrungen durch das Motiv der Hitze in den Strophen 2 bis 4 (z. B. „ungekühlten“, V. 6; „brennen“, V. 15; ‚Wüste‘, V. 7; „Fieberland“, V. 11)
  - ◆ Betonung des Animalisch-Triebhaften in Strophe 3 durch Ausdrücke der Vergegenständlichung, z. B. durch Synekdoche („Fleisch und Poren“, V. 9), Oxymoron („gefährlich zart“, V. 10) sowie durch die Charakterisierung der Sehnsuchtsregion als „wild gekochte[s] Fieberland“ (V. 11)
  - ◆ Illustration der Intensität des empfundenen Lebensdranges sowie der Sehnsucht nach Erotik und exotischen Erfahrungen durch Neologismus „versehnt“ (V. 12) und Metaphern wie „Pantherinnen“ (V. 10)
  - ◆ Andeutung der Diskrepanz zwischen Potential und wirklichem Aufbruch durch Konjunktion „Doch“ (V. 15)

#### deuten das Gedicht, etwa:

- ◆ als Beispiel für expressionistische Lyrik: hier Großstadterfahrung von Enge und Seelenlosigkeit als Anstoß für Ausbruchphantasien, auch illustriert mittels typisch expressionistischer Sprachelemente, z. B. drastische Bildlichkeit, assoziative Satzstruktur, Neologismen, Personifizierung
- ◆ als Ausdruck der manifestartigen Selbstdarstellung einer jungen Generation und ihres von Abenteuerlust und Sehnsüchten geprägten Lebensgefühls
- ◆ im Hinblick auf Aspekte des Vitalismus vs. Zustand des Statischen; damit korrespondierend der Gegensatz zwischen Bildlichkeit einer ungezügelten, exotischen Naturlandschaft und eines von Beengtheit und monotoner Zerstreuung geprägten Stadtbildes

## Teilaufgabe 2

### Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „relevante Motive, Themen und Strukturen literarischer Schriften [...] vergleichen und in ihre Texterschließung einbeziehen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18),
- ◆ „ihr Textverständnis argumentativ durch gattungspoetologische und literaturgeschichtliche Kenntnisse [...] stützen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18).

### Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

#### vergleichen beide Gedichte im Hinblick auf Gemeinsamkeiten der inhaltlichen Gestaltung des Themas, etwa:

- ◆ Beschreibung des Lebensgefühls stellvertretend für eine Generation (Jahrhundertwende vs. Internetgeneration)
- ◆ Eindruck einer unmittelbaren Perspektive aufgrund annähernd gleichen Alters von Autorin und Autor beim Verfassen des jeweiligen Textes
- ◆ entfremdete Ist-Situationen in der jeweils ersten Strophe: verfremdete, subjektiv gebrochene Großstadterfahrung bei Lotz, virtuelle Künstlichkeit bei Hieber
- ◆ generationsbedingter, gesellschaftskritischer Gestus

**vergleichen beide Gedichte im Hinblick auf Unterschiede der inhaltlichen Gestaltung des Themas, etwa:**

- ◆ eindeutige Wir-Position als Sprachrohr einer Generation bei Lotz vs. Ansprache eines lyrischen Ichs gegenüber einer zweiten Person; in dritter Strophe Erweiterung in die verallgemeinernde Vielheit („unsere Welt“, V. 17; „lach mit uns“, V. 19; „wir strahlen um die Wette“, V. 21) bei Hieber
- ◆ zwar Ähnlichkeit in Bezug auf Leichtsinn der jungen Generation („wir denken uns viel aus nicht nach“, V. 10), aber deutliche Nennung der Sehnsucht nach Neuem bei Lotz vs. keinerlei Utopiepotenzial (vgl. pessimistischer Titel „offline“) bei Hieber
- ◆ Versuch des Aufbruchs aus unbefriedigender Gegenwart bei Lotz vs. Veränderung der Oberflächengestalt per Mausklick bzw. eher Nachsteuerung statt Veränderung bei Hieber
- ◆ deutliches Gruppenbewusstsein bei Lotz vs. Hinweise auf Individualisierung bei Hieber („gehen raus um gemeinsam allein zu sein“, V. 11)
- ◆ vitalistische Sehnsucht nach Exotik und Erotik bei Lotz vs. Darstellung einer auf die Scheinwelt und Oberflächlichkeit konditionierten, postmodern-ironischen Generation bei Hieber („hey lach mit uns/über alles“, V. 19 f.)
- ◆ Wildheit und gefährliche Natürlichkeit bei Lotz vs. durch Technik determinierte und gebändigte (Natur-)Landschaft bei Hieber
- ◆ „fiebrnde“ Jugend bei Lotz vs. scheinbar von Langeweile und technisch basierter Zerstreuung geprägte Jugend bei Hieber
- ◆ Erfahrungshunger und Authentizität bei Lotz vs. gewisse Sättigung und Virtualität bei Hieber
- ◆ aktivistischer, teilweise manifestartig-programmatischer Entwurf einer utopischen Lebensperspektive bei Lotz vs. distanzierte, illusionslose und ironisch gebrochene Bestandsaufnahme der Lebensweise bei Hieber

**vergleichen beide Texte im Hinblick auf Unterschiede bezüglich der sprachlichen und formalen Gestaltung, z. B.:**

- ◆ konventionelle Gedichtmerkmale bei Lotz vs. bei Hieber freie Rhythmen (Prosadichtung), nur näherungsweise Strophenform, Verzicht auf Satzzeichen, konsequente Kleinschreibung (internetaffine Schreibung), mittig ausgerichtetes Schriftbild, sprachspielerische Elemente, Paradoxon („gemeinsam allein“, V. 11)
- ◆ expressiver, überschwänglicher Tonfall bei Lotz vs. Parlanto-Ton und kurzer Twitter-Jargon bei Hieber
- ◆ Aufladung existentieller Befindlichkeiten und Bedürfnisse mit exotisch-sinnlichen Sprachbildern bei Lotz vs. Übersetzung von technischem Jargon (Computer-Fachsprache) in existentielle Fragen bei Hieber

**deuten ihre Analyseergebnisse unter Berücksichtigung des jeweiligen literatur- oder zeitgeschichtlichen Kontextes, z. B.:**

- ◆ exemplarischer Charakter beider Texte für die jeweils wahrgenommene problematische Modernitäts- und Entfremdungserfahrung: Lotz' Gedicht als zeittypisch kritische Reaktion auf das Leben in der rapide anwachsenden Großstadtgesellschaft, Hiebers Text als Spiegel der zunehmend von digitaler Technik geprägten Gegenwart
- ◆ Aufbruchsbegehren der jungen Generation und Literatur zu Beginn des 20. Jahrhunderts bei Lotz vs. ein Sich-Einrichten in einer individualistisch geprägten, von funktionierender Großtechnik abhängigen Konsumgesellschaft bei Hieber
- ◆ Begeisterungsfähigkeit, Veränderungswille und damit korrespondierende sprachliche Gestaltung als ein Merkmal der frühen Moderne erkennbar bei Lotz; lakonischer und ironischer Tonfall bei Hieber als Kennzeichen postmoderner Gegenwartsliteratur

## 2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Die Darstellung kann „top down“ (mit einer im Anschluss zu verifizierenden Deutungsthese am Anfang) oder „bottom up“ (mit einer der Analyse folgenden Interpretation) angelegt werden.

Eine bloße Paraphrasierung der Texte oder ein distanzloser Umgang mit den Texten entspricht nicht den Anforderungen.

## 3 Bewertungshinweise

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

### 3.1. Anforderungsbereiche und Gewichtung der Teilaufgaben

Zur Bewertung der Verstehensleistung werden die Teilaufgaben gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Teilaufgabe	Anforderungsbereiche	Gewichtung
1	I, II, III	ca. 60 %
2	I, II, III	ca. 40 %

### 3.2. Verstehensleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine differenzierte, textnahe und funktionale Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich wesentlicher inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente,</li> <li>◆ ein darauf aufbauendes, schlüssig begründetes, fundiertes sowie aspektreiches Textverständnis</li> <li>◆ einen hinsichtlich relevanter Aspekte differenzierten Vergleich beider Gedichte.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine insgesamt plausible Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich einiger relevanter inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente,</li> <li>◆ ein in Ansätzen daraus abgeleitetes, nachvollziehbares Textverständnis, das grundsätzlich stimmig und dem Gedicht in Grundzügen angemessen ist, und</li> <li>◆ einen einige relevante Aspekte berücksichtigenden Vergleich beider Gedichte.</li> </ul>

### 3.3. Darstellungsleistung

#### Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau<sup>1</sup>

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt,</li> <li>◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen),</li> <li>◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben berücksichtigt,</li> <li>◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung.</li> </ul>	eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt,</li> <li>◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (durch den noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre noch nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen),</li> <li>◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben ansatzweise berücksichtigt,</li> <li>◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.</li> </ul>

#### Fachsprache<sup>2</sup>

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

#### Umgang mit Bezugstexten und Materialien<sup>3</sup>

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion,</li> <li>◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion,</li> <li>◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.</li> </ul>

<sup>1</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK] (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.),
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes [...] in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

<sup>2</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

<sup>3</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).



### Ausdruck und Stil<sup>4</sup>

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck,</li> <li>◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck,</li> <li>◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.</li> </ul>

### Standardsprachliche Normen<sup>5</sup>

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,</li> <li>◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,</li> <li>◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.</li> </ul>	<p>eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,</li> <li>◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,</li> <li>◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.</li> </ul>

<sup>4</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

<sup>5</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).